

Stellungnahme des Vereinsvorstandes zur geplanten Gewerbeansiedlung an der Sülz

Im Kölner Stadtanzeiger vom Donnerstag, dem 16. März 2017, wurde unter der Überschrift „Gewerbe soll an die Sülz ziehen“ über das geplante Gewerbegebiet bei Unterauel berichtet und dazu ein Kommentar von Stephan Brockmeier veröffentlicht. Nach unserem gegenwärtigem Kenntnisstand sprechen wir uns eindeutig gegen diese Pläne aus.

Dass eine Kommune Gewerbegebiete und die entsprechende Gewerbesteuer will, ist gut zu verstehen. Dass ein Gewerbegebiet in der Nähe eines Autobahnanschlusses dafür besonders attraktiv ist, ist auch verständlich. Eine weitere Bebauung in den Sülzauen halten wir aber aus mehreren Gründen am vorgesehenen Standort nicht für sinnvoll.

Die Stadt bzw. die SEGO haben festgestellt, dass „die Grundstücke zwischen Landstraße und Sülz... **nicht komplett** im Überschwemmungsgebiet des Flusses liegen“. Sie liegen aber teilweise im Überschwemmungsgebiet und verbieten sich damit eigentlich als zu bebauende Flächen. Auf Fotos und Videos aus den Jahren 2011 und 2012 ist deutlich zu erkennen, dass bereits damals Flächen mit z.T. heftigen Fließgeschwindigkeiten überflutet wurden, die nach den Hochwassergefahrenkarten erst bei hundertjährigem oder sogar extremen Hochwasserlagen überschwemmt werden. Das waren damals noch keine hundertjährigen oder extremen Hochwasser, und mit einer weiteren Verschlechterung der Situation muss man realistischerweise rechnen.

Weite Teile des angepeilten Geländes stehen aber auch so häufig und lange unter Wasser: vom aufsteigenden Grundwasser und den Wassern, die teilweise in kleinen Strömen von den Hängen über die Landstraße fließen. In den nächsten vier Jahren werden die Gefahrenkarten angepasst, um neben den Flusshochwassern auch die viel häufigeren und damit teureren Gefährdungen durch Starkregen und Sturzfluten zu berücksichtigen. Es ist stark anzunehmen, dass dies auch für diese geplanten Gewerbegrundstücke Folgen hätte. Oder sollen hier schnell noch vor Änderung der Hochwasserkarten Tatsachen geschaffen werden?

Weil das anzusiedelnde Gewerbe nicht nasse Füße bekommen soll, will die SEGO das Geländeniveau um 70 bis 80 Zentimeter auf das Niveau der an dem Gebiet vorbeiführenden Landstraße anheben, „keinesfalls aber um zwei Meter“. Dies ist ein Widerspruch: entweder 70 Zentimeter oder das Niveau der Straße. Die Straße liegt nämlich in großen Abschnitten weit höher, wie man schon mit bloßem Auge sehen kann. Gegenwärtig müssen schon von einigen Grundstücken die Abwässer bis zu zwei Metern hochgepumpt werden.

Die Konsequenzen für die schon vorhandene Grundstücksbebauung wären unzumutbar: wenn ringsum aufgeschüttet wird – gleich ob 70 oder 200 cm – befinden sie sich in einem Sumpf- und Wasserloch. Die Gebäude würden massiv an Wert verlieren oder gar unverkäuflich: wer zahlt den Grundstückseigentümern diesen Wertverlust oder die ansonsten aufwendigen Schutzmaßnahmen?

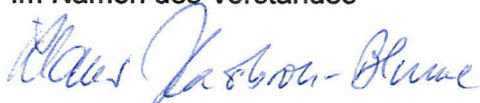
Dem geplanten Gewerbegebiet würden zudem ökologisch wertvolle Feuchtwiesen zum Opfer fallen. Durch die Aufschüttungen würde die Ausbreitungsfläche bei Hochwasser massiv beschnitten – man denke nur an die unselige und unsinnige selbständige Aufschüttung beim Pajagelände in Rösrath-Lehmbach, und die Fließgeschwindigkeiten massiv erhöht. Und letztlich

beraubt man sich durch eine Aufschüttung und Bebauung der Möglichkeit, diese Flächen in Zukunft als Retentionsflächen auszubauen, falls es sich als notwendig herausstellen sollte.

Das Argument, dass man bei anderen geplanten Gewerbeflächen „derzeit ... nicht weiter“ komme, kann in unseren Augen deshalb nicht ziehen. Aus kurzfristigen Überlegungen bebaut man dann eine wenig geeignete Fläche, vermindert den Erholungswert der Sülztaue, verursacht Schäden an der Natur und verbaut sich im wahren Sinne des Wortes die Zukunft.

All dies hätte man bei einem offenen und transparenten Vorgehen vorab mit Sachverständigen, Bürgern und vor allem den betroffenen Anwohnern diskutieren und bewerten können. Diese Chance wurde vertan, weil man dem Widerspruch der Betroffenen aus dem Wege gehen wollte. Deshalb kann man Stephan Brockmeier nur zustimmen: „Wer dagegen die Bürger nur vor vollendete Tatsachen stellt, muss sich, auch wenn seine Absicht eine gute ist, über Verdrossenheit nicht wundern“

Im Namen des Vorstandes

A handwritten signature in blue ink, which appears to read "Klaus Hasbron-Blume".

Klaus Hasbron-Blume
Vereinsvorsitzender